

Ersteinständig, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Pränumerationspreis:  
 in loco:  
 anjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 halbjährig . . . 10 — —  
 vierteljährig . . . 5 — —  
 monatlich . . . 1 — 70 "  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —  
 Einzelne Nummern 10 "  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 vierteljährig . . . 7 — —  
 im Ausland:  
 halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 vierteljährig . . . 9 — —  
 Alle die Redaction verantwortlich:  
 Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurück-  
 gegeben; unentgeltliche Briefe nicht an-  
 genommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckgasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Inertionspreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen Garmondszeit kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnement-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 70.

Sermannstadt, Freitag den 27. März 1903.

119. Jahrgang.

### Die Friedens-Mission des Dreibundes.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 23. März.

Die Auslassungen, mit denen der Reichskanzler Graf Bülow am 19. d. in der Reichstags-Sitzung die Richtung der auswärtigen Politik Deutschlands klargestellt hat, haben nichts Ueberraschendes gebracht und konnten dies der Natur der Sache nach nicht thun. Denn die deutsche Politik bewegt sich seit langer Zeit in denselben, durch die eigenen Interessen, durch die Zugehörigkeit zum Dreibund und durch das unverändert gute Verhältnis zu den meisten anderen Staaten vorgezeichneten Bahnen. Was aber der Reichskanzler über die Venezuela-Frage, über die Stellung Deutschlands zur macedonischen Frage und über die vom Standpunkt der internationalen Politik berechnete Reserviertheit gegenüber der Verurteilung von Deutschen in Ungarn ausführte, entsprach ebenfalls durchaus der bisher beobachteten Haltung der deutschen Regierung und den früheren Erklärungen des Grafen Bülow. So hat die Programmrede des deutschen Reichskanzlers weder Neues, noch Sensationelles gebracht, und das ist immer ein günstiges Zeichen für die auswärtige Politik dieses Staates.

Einen besonderen Commentar verdienen wohl die Bemerkungen des Grafen Bülow über die Erneuerung und den Charakter des Dreibundes, obwohl auch diese Bemerkungen nichts Neues enthalten, sondern mit den früheren Ausführungen des Reichskanzlers übereinstimmen. Was Graf Bülow über den Dreibund gesagt hat, ist nur eine weitere Ausführung der treffenden und genau genommen erschöpfenden Bemerkung, die er im vorigen Jahre machte, als er den Dreibund als eine „Versicherungsgesellschaft gegen Friedensstörungen“ bezeichnete.

Der Reichskanzler hat ausdrücklich bestätigt, was ja freilich längst bekannt war, daß die am 28. Juni 1902 unterzeichnete Erneuerung der Dreibundverträge nicht ohne wesentliche Schwierigkeiten vor sich gegangen ist. Aber gerade der Umstand, daß der Dreibund trotz der Agitation der Franzosenfreunde in Italien und der Czechen und der Clericalen in Oesterreich verlängert worden ist, beweist am besten, wie sehr dieses Bündnis den Lebensinteressen der beiden Staaten entspricht, welche bei diesem Bündnis mindestens so auf die Rechnung kommen, wie Deutschland.

Graf Bülow hat ferner hervorgehoben, was freilich auch schon bekannt gewesen ist, daß die Verträge in unveränderter Form verlängert worden sind. Es ist ja schon früher in die Deffentlichkeit gedrungen, daß von Seiten Italiens starke Anstrengungen gemacht wurden, um dem Dreibundvertrag seine, übrigens rein defensive Spitze gegen Frankreich zu nehmen. Aber die deutsche Regierung hatte sich bei den im vorigen Jahre gepflogenen Verhandlungen auf den berechtigten Standpunkt gestellt: entweder den Dreibund, wie er ist, oder gar keinen Dreibund!

Was besagen nun diese unverändert gebliebenen Dreibundverträge? Der am 7. October 1879 abgeschlossene Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist seinem Inhalt nach genau bekannt. Artikel 1 des Vertrages verpflichtet beide Staaten für den Fall, daß eines der Reiche von Rußland angegriffen wird, einander mit der gesamten Kriegsmacht beizustehen und den Frieden nur gemeinsam und

übereinstimmend zu schließen. Artikel 2 des Vertrages verpflichtet jeden der beiden Staaten, wenn er von einer anderen Macht, als Rußland angegriffen wird, mindestens wohlwollende Neutralität zu beobachten, wenn jedoch Rußland den Angreifer unterstützt, mit ganzer Heeresmacht dem angegriffenen Verbündeten beizustehen bis zum gemeinsamen Friedensschluß.

Der Inhalt der zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und Italien andererseits abgeschlossenen Verträge ist dagegen niemals authentisch bekannt geworden. Man weiß jedoch ziemlich sicher, daß der deutsch-italienische Vertrag beide Contractanten verpflichtet, dem Anderen mit seiner gesammten Land- und Seefreitmacht gegen Frankreich beizustehen, wenn dieses einen Angriffskrieg gegen Deutschland unternehmen sollte. Der französische Minister Delcassé hatte also an sich Recht, wenn er mit beabsichtigter Spitzfindigkeit hervorhob, daß Italien durch den Dreibund nicht gezwungen werden könne, sich an einem Angriff auf Frankreich zu beteiligen. Davon kann allerdings bei dem rein defensiven Charakter des Dreibundes nicht die Rede sein, und Frankreich würde die Wirkung dieses Bündnisses nur dann verspüren, wenn es — aber so thöricht wird es schwerlich sein wollen — seine Existenz durch einen neuen Angriffskrieg auf's Spiel setzen wollte.

Der Dreibund gleicht, und das ist sein Vorzug und seine Stärke, den Sicherheitsvorkehrungen, die man in neuerer Zeit an den Straßenbahnen angebracht hat; sie treten nur bei einem Unfall in Action. Gerade diese reine Abwehr-Function des Dreibundes, den wir als eine Art internationaler Unfall-Verhütungs-Maßnahme bezeichnen möchten, bedingt die weltpolitische und ausschlaggebende Bedeutung dieses Bündnisses. Da der Dreibund den beteiligten Mächten nur solche Verpflichtungen auferlegt, die ihnen selbst nützen, ohne den anderen Staaten zu schaden, so ist die sichere Gewähr gegeben, daß dieser Bund, der am 1. Mai 1903 abläuft, um unverändert weiter zu bestehen auch in Zukunft erweisen wird als eine „Versicherungsgesellschaft gegen Friedensstörungen“.

### Die macedonische Frage.

Konstantinopel, 24. März. Uebereinstimmenden Consularberichten aus Monastir ist zu entnehmen, daß die Propaganda der macedonischen Comitès in diesem Vilajet fortbauert.

Vergleiche mit den Berichten aus den Vilajets Salonichi und Uesküb zeigen, daß in den letzteren die Propaganda nicht so umfassend und nicht so intensiv ist. Wie weit die Kühnheit der Comitès-Mitglieder geht, das zeigen ihre Wildiamlungen und Erpressungen, bei welchen Beträge bis zu 100 türkischen Pfund gefordert werden. In den Gebieten, wo die Mohamedaner in Minorität sind, soll es keinen einzigen türkischen Grundbesitzer geben, der nicht durch Androhung von Mord und Brandstiftung gezwungen war, einen Beitrag zu leisten. Ähnlich wird gegen die Bewohner griechischer und kugowalachischer Dörfer vorgegangen. (In jüngster Zeit war dies in den Dörfern Kruschovo, Gobeš, Malowische und Tironowo der Fall.) Die Dörfer werden nicht nur zur Zahlung von Gelbbeiträgen und Lieferung von Lebensmitteln, sondern auch zur Bereithaltung von Quartieren und Verstecken für die Banden gezwungen. In jedem bulgarischen Dorfe befinden sich einige dienstpflichtige Bandenmitglieder, welche sozusagen beurlaubt sind, und zeitweise, oder für bestimmte Zwecke und Expeditionen einberufen werden, um den Kern der mobilen Banden, der für gewöhnlich nur gewissermaßen en cadre besteht, zu ergänzen. In der Zwischenzeit erhalten die Bandenmitglieder regel-

mäßige militärische Ausbildung theils im Freien, theils in den Häusern. Ebenso gut soll der Nachrichtendienst durch regelmäßige Couriere und das Kundschafterwesen organisiert sein. In diesen Diensten sollen auch bulgarische Frauen thätig sein. Die Comitès halten eine eiserne Disciplin aufrecht und wenden gegen lässige Mitglieder die härtesten Strafen an; über solche, die sich von ihrem Treiben zurückziehen wollen und der ersten Verwarnung nicht Folge leisten, sowie wegen der geringsten Untreue und wegen Verrathsverluches wird die Todesstrafe verhängt.

Der Chef einer Räuberbande Markiali und seine fünf Genossen, welche im Blochhause Wiska im Vilajet Stutari von Truppen belagert wurden, haben sich geflüchtet. Die Pforte befreit die bevorstehende Rückkehr Boljetina's nach Mitrovika. Nach türkischen Angaben sind in den Vilajets Salonichi und Uesküb neuere bulgarische Banden aufgetaucht.

Die Pforte theilte den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands mit, daß ein Steuereintnehmer und ein ihn begleitender Genarm bei Petrif (Bilajet Uesküb) von einer bulgarischen Bande überfallen und verwundet wurden, ferner, daß 15 Delegirte fünf albanesischer Stämme des Vilajets Uesküb die Wünsche von 2000 Stammangehörigen der Pforte unterbreitet wurden, welche diese Wünsche annahm. Entgegen dieser Mittheilung melden jedoch verschiedene Consuln der Mächte übereinstimmend, daß die Mission der Specialcommission gescheitert sei. Die Commission berichtete, daß die Opposition gegen die Reformen nicht in friedlicher Weise werde gebrochen werden können und daß energische Maßregeln notwendig sein würden. Die Führer der in Opposition verbleibenden Albanesen sollen den Sultan um Erlaubnis gebeten haben, eine Deputation nach Konstantinopel senden zu dürfen, welche ihre Wünsche vorbringen würde. Die Pforte wurde benachrichtigt, daß eine 150 Mann starke bulgarische Bande die Militärdépôts in Zitiß in die Luft zu sprengen beabsichtige, daß die Zerstückung der Eisenbahnlinie nach Salonichi in dem Defils Demirkapu vorbereitet werde und daß mehrere entlassene bulgarische Officiere das Commando der neugebildeten Bande übernehmen. Die Pforte hat die entsprechenden Maßregeln ergriffen.

Uesküb, 23. März. Zum Ende der Pforte in der Lage von Uesküb fand ein heftiger Zusammenstoß türkischer Truppen mit bulgarischen Banden statt. Letztere mußten sich mit Hinterlassung mehrerer Todten in's Gebirge flüchten. — Die im Januar nach Uesküb einberufenen Redifs (Relevisten) wurden wegen Ausschreitungen gegen die dortige nichtmohamedanische Bevölkerung provisorisch beurlaubt.

Salon, 24. März. Die „Königliche Zeitung“ wendet sich in einem offenbar inspirirten Artikel in auffallend scharfem Ton angefaßt der Thatsache, daß gegenwärtig etwa fünfzig kleinere Banden in Macedonien ihr Unwesen treiben, gegen die bulgarische Regierung, die entweder zu schwach sei, oder die es an gutem Willen fehlen lasse, sonst würden die Banden nicht fortgesetzt sich aus dem Fürstenthum ergänzen können. Auch wäre es sonst nicht möglich, daß aufreizende Revolutionschriften auf diesem Wege nach Macedonien eingeschmuggelt würden. Der bulgarischen Regierung könne dies Alles nicht unbekannt sein.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. März.

Die „Bohemia“ meldet, daß die radicale gesinnten Jungczechen die Einberufung der jungczechischen Vertrauensmänner nach Prag wünschen, um von diesen die Niederlegung aller 50 jungczechischen Mandate beschließen zu lassen. Es soll dadurch den Wählern die Möglichkeit gegeben werden, sich durch Neuwahlen zu entscheiden, ob sie eine radicale oder gemäßigtere Politik betrieben haben wollen. Ein Beschluß wurde

## Feuilleton.

### Bertha Falk.

Roman von Theodor Almar.  
(17. Fortsetzung.)

Herr v. Werden fuhr fort: „Ich hatte bestimmt erwartet, Ulrike damit in Verlegenheit zu setzen; aber sei es, daß die Alte auf Derartiges schon vorbereitet war oder sehr auf ihrer Hut ist, sie antwortete mir ganz unbefangenen: Wie der gnädige Herr befehlen. Ebenso behauptete sie gestern noch in aller Seelenruhe, sie wisse nichts von dem jetzigen Aufenthalte des Andreas Wenischer. Wenn ich Ihnen dies erzähle, bester Herr Rath, werden Sie mir wohl glauben, daß ich meinem gegebenen Worte treu sein will, obgleich es scheint, als wäre ich höchst überflüssig.“

„Nicht doch, nicht doch!“ entgegnete der Baurath. „Der Herr Major hängt mit großer Freundschaft an Ihnen und ist ordentlich ärgerlich darüber, daß er aus diesem und jenem Grunde noch nicht wieder zu Ihnen nach Bieren hat kommen können; in den nächsten Tagen will er Sie bestimmt aufsuchen; schon wegen des Briefes, wissen Sie.“

„Des Briefes von dem Ratscher? Ja, was in aller Welt kann denn ich dazu thun! Und was steht denn eigentlich so Wichtiges in demselben?“ fragte Herr v. Werden scheinbar gleichmüthig, indem er mit großer Aufmerksamkeit auf seine beringten weißen Hände blickte und langsam sich wieder auf seinen Stuhl niederließ.

Da erschallte von draußen her helles Lachen, Kinderstimmen mischten sich dazwischen, und wie der Sturmwind drangen athemlos und mit gerötheten Wangen drei junge Gestalten in das Zimmer.

„Se, se, Erna, Du großes Kind, weßhalb bist Du denn so erpicht? Was hab' Ihr denn angestellt im Garten mit Eurem Uebermuth?“ fragte der Baurath freundlich verweisend.

„Ach, wir haben köstlich gespielt und alle Deine Erdbeeren aufgegessen!“

„So, und solch' ein Verbrechen gesteht Du lachenden Mundes ein? — Komm' her, Gretchen, Du brauchst Dich nicht hinter Tante Erna zu verstecken. Sieh', dieser Herr hier ist ein Freund von Deiner Mama und Deinem Großpapa. Komm' her, Kinder! Alle Beide! Sehen Sie, Herr v. Werden, hat der Junge nicht ganz die kuglen, treuen Augen seines Vaters, und hier, diese allerliebste kleine Person, ist sie nicht das Abbild ihrer schönen Mutter, was?“

Werden betrachtete schweigend die Kinder, die sich fern von ihm hielten, und der Baurath fuhr fort:

„Aber so seid doch nicht so schüchtern, das ist doch sonst nicht eure Art?“

Die Kinder aber flüchteten zu Erna, um sich Werden's Blicken zu entziehen. Dieser erhob sich, um des Bauraths junge Schwägerin zu begrüßen, was dieselbe mit kühler Zurückhaltung erwiderte, indem sie Adalbert, der sich wie schüchtern an ihre Seite schmiegte, an sie drückte. Werden aber in seiner weltmännischen Glattheit, machte Erna Complimente über ihr blühendes Ansehen und so weiter, während seine dunklen Augen forschend in ihren Mienen zu lesen suchten. Ihre Einflüßigkeit schien er nicht zu bemerken, achtete auch wenig auf den Knaben; aber nach der kleinen Grete streckte er die Hände aus und versuchte, mit sanfter Gewalt das Kind an sich zu ziehen. Ein scharfer Beobachter würde bemerkt haben, wie in den anscheinend heiteren Zügen dieses Mannes eine gewisse Erregung zitterte, als er die weichen Kinderhändchen erfaßte und die Kleine nach ihrem Namen, nach ihrem Alter fragte, und ob sie schon in die Schule gehe und auch schon lesen könne.

Das gut erzogene Kind gab ihm bescheiden Antwort, ließ ihre Hände auch in den seinigen, als Werden sich jedoch niederbeugte, um sie zu küssen, da entschloß sie ihm und ließ zum Bruder hin.

Werden zog die Stirn in Falten und biß die Zähne auf einander. Das Ebenbild der Mutter stoh ihn! — Der Baurath, seines Gastes Unmuth bemerkend, fiel schnell ein:

„Nehmen Sie das dem Kinde nicht übel! Die stete Einsamkeit mit der Mutter hat die Kleinen verschüchtert Fremden gegenüber. Bei

uns werden sie schon nach und nach wieder aufthauen und zutraulich werden. Das steht Frau Falk auch ein; darum sind sie jetzt beinahe den ganzen Tag bei uns.“

„Hat sie nur diese beiden?“ fragte Werden, indem er nach seinem Hute griff und sich zum Gehen anschickte. Er konnte es jedoch nicht unterlassen, noch einen langen Blick auf das kleine Mädchen zu werfen, welches sein Köpschen an Erna's Brust zu legen suchte.

Sie hat noch einen jüngeren Knaben; ein wahres Bild von einem Jungen! Den läßt sie aber kaum aus den Augen, sowie auch das Kind nicht ohne die Mutter sein kann. — Aber Sie wollen schon wieder gehen?“

„Ich habe in der Stadt zu thun, mein bester Herr Rath; aber wir sehen uns bald wieder, hoffe ich.“ Und sich zu Erna wendend: „Gnädiges Fräulein, ich habe die Ehre! Bitte, meine ehrerbietigsten Empfehlungen an Frau Rath.“

„D, meine Frau kann im Augenblicke hier sein. Erna rufe sie doch — sie würde bedauern —“

„Nein, nein, keine Störung meinethwegen,“ fiel Werden dem Baurath in's Wort. „Hausfrauen muß man in ihrem Schalten und Walten am friedlichen Herd nicht unterbrechen um so wichtiger Ursache willen. Auf Wiedersehen.“

Damit empfahl sich Werden, ein Lächeln auf den Lippen, wie immer, und vom Baurath begleitet, ging er elastischen Schrittes die Stufen hinunter. Am Gartenthor verabschiedeten sich nochmals die beiden Herren mit Höflichkeits-Formeln, und Willner kehrte zu Erna und den Kindern zurück. Letztere lachten und sprangen neckend um das junge Mädchen herum und waren wie umgewandelt gegen vorhin.

„Ist doch, Ihr Kobolde, nun sitzt Euch der Uebermuth wieder im Nacken und vorhin, vor dem freundlichen Herrn, da konntet Ihr den Mund nicht aufthun!“ sagte Willner verwertenden Tones, der aber seine Wirkung verlor bei den Kindern, da sie des Scheltenden freundliches Gesicht sahen.

(Fortsetzung folgt.)

nach nicht gefaßt, ist aber binnen Kurzem zu erwarten. Viele Jung-  
erben erblicken in der Niederlegung der Mandate den einzigen Ausweg  
aus der precären Lage, in welcher sich die jungesche Partei derzeit  
befindet.

Der Reichstags-Abgeordnete Haffe veröffentlicht in der „Rheinisch-  
Westphälischen Zeitung“ eine Antwort an den Reichstagskanzler auf dessen  
Ausführungen in der letzten Reichstags-Sitzung bezüglich des Einschreitens  
in Ungarn. Haffe betont, daß Bülow nur in Folge seiner vielleicht  
zu weit gehenden Loyalität in die Lage gekommen sei, sich zwanzigjährige  
Acten zu verschaffen.

Der französische Senat nahm das Kriegsbudget an und beschloß,  
trotz der Einwendungen des Kriegsministers General Andrá, mit 215  
gegen 67 Stimmen die Aufrechterhaltung der von der Commission an  
dem Capitel betreffend die Artillerie beantragten Streichungen.

In Beantwortung einer Anfrage des Deputierten Barzilai über  
die Gründe, welche die Behörden bewegen haben, die Veröffentlichung  
des Manifestes, welches eine Verammlung zu Gunsten einer italienischen  
Universität in Trient verkündigt, zu verbieten, erklärt Unter-Staatssecretär  
Ronchetti, es handle sich um ein Manifest betreffend die Verammlung  
der römischen Universitäts-Studenten. Die Behörden haben die Ver-  
öffentlichung dieses Manifestes für nicht opportun gehalten. Jedermann kenne  
die Anschauungen der Regierung betreffend den Schutz und die Aus-  
bildung der italienischen Sprache. Man könne daher gegen die Regierung  
nicht den Vorwurf erheben, daß sie es an der Pflege der so edlen  
italienischen Sprache ermangeln lasse, welche Italien groß und geachtet  
gemacht habe, auch damals, als es noch politisch getheilt war. (Lebhafte  
Zustimmung.)

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der am 22. d. in Neapel ver-  
haftete Russe Gog ist Student, i. r. Confession, 25 Jahre alt und sehr  
reich. Der italienische Polizeicommissär war bei Vornahme der Ver-  
haftung vom russischen Viceconsul und einem hohen Functionär der  
russischen Polizei begleitet. Der Verhaftete wird der Mitschuld an der  
Ermordung Sijagin's durch Wassiljoff bezichtigt. Die beschlagnahmten  
Papiere wurden an das Ministerium des Innern nach Rom geschickt.  
Gog wurde in das Gefängniß gebracht. Der „Tribuna“ zufolge wurde  
auch eine andere Person verhaftet, die Biographien und Bildnisse re-  
volutionärer Schriftsteller vertheilt. Der Verhaftete nannte sich Engels,  
der Name scheint jedoch ein falscher zu sein. Wie der „Avanti“ be-  
richtet, war Gog wegen politischer Delicte zur Deportation nach Sibirien  
verurtheilt, später jedoch von Kaiser Nicolaus begnadigt und mit  
einem hohen Gouvernementsausstattung versehen.

Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben:  
Die Belangnisse eines englischen Blattes, daß es während des Besuchs  
Kaiser Wilhelm's in Dänemark zu deutschfeindlichen Demonstrationen  
kommen würde, sind durchaus unbegründet. Die erforderliche Lebhaftigkeit  
hätten die Kopenhagener schon, aber nicht die vorauszuweisende Tactlosigkeit.  
Daß man an einer Platte die Inschrift: „Tod dem Tyrannen Kaiser  
Wilhelm“ gefunden, bejagt gar nichts. Diese und andere Kreidbedrohungen,  
darunter die Ankündigung, daß Kopenhagen demnächst der Schauplatz einer  
anarchistischen Revolte sein wird, nimmt die Aufsichtsbehörde, jedenfalls  
verdienterweise, sehr leicht.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet: In der auswärtigen  
Presse war die Meldung verbreitet, daß die russische Regierung zugelegt  
habe, Serbien ein Geschenk von zehn Millionen Patronen zu machen.  
Um diese Mittheilung richtigzustellen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt,  
daß die Zustimmung im Princip unter der Bedingung erteilt wurde,  
daß der Termin des Transportes für Ende Mai festgestellt werde und  
nur für den Fall gilt, als die Ruhe auf der Balkan-Halbinsel gar nicht  
gebrochen ist.

Die Meldung, daß russische Geheimcomités an der Grenze die Aus-  
führung der gegen die macedonischen Comités getroffenen Maßnahmen  
überwachen, ist erfunden. Diese Maßnahmen wurden von der bulgarischen  
Regierung aus eigener Initiative getroffen und werden energisch durch-  
geführt.

„Aktionsbladet“ meldet aus Helsingfors: Sämmtliche Polizeichefs  
in den Regierungsbezirken Wyborg und Nyland, darunter in den  
Städten Helsingfors, Wyborg, Hangö-Udd und Borga,  
wurden ihres Amtes enthoben, ebenso die Mitglieder des Oberlandesgerichts  
in Wyborg und drei Mitglieder des Oberlandesgerichts in Baza.

Aus Sophia wird gemeldet: Das Ministerium des Innern hat  
der hiesigen Polizei den Befehl erteilt, sämmtliche in den Localitäten der  
macedonischen Comités aufgefundenen Waffen den Militärbehörden  
zur Verfügung zu stellen.

Aus Rapstadt berichtet man vom 23. d.: Der Gouverneur hat  
in die Freilassung aller politischen Gefangenen eingewilligt.  
Es wurden sofort Anstalten getroffen, um sie in ihre Heimath zu befördern.  
Eine Anzahl der Gefangenen wurde bereits entlassen. Bis Ende dieser  
Woche werden Alle freigelassen. Die Amnestie umfaßt auch die ge-  
fangenen Eingeborenen, welche an verschiedenen Aufständen theilhaftig waren.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio: Japan hat gestattet, daß  
englische Officiere in die japanische Armee eintreten, wo sie nach Erlernung  
der Sprache den Truppendienst genau so, wie die Japaner versehen werden.  
England gestand japanischen Officiern ein Gleiches für die englische  
Armee zu.

Eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Port of Spain  
meldet, daß der englische Kreuzer „Palace“ das venezuelanische Kriegsschiff  
„Restaurador“ unter der Beschlagnahme der Seeräuberei weggenommen habe.

Ueber Panama ist die Nachricht eingegangen, daß in Nicaragua  
ein Aufstand ausgebrochen ist, der sich über mehrere Departements  
erstreckt.

Stimmen aus dem Publicum.

Sitte!

An alle Freunde und Gönner des Lutherhauses erlaubt sich der  
hochachtungsvoll unterfertigte Lutherhaus-Leiter die herzlichste Bitte zu  
richten, sie möchten getragene, aber noch brauchbare Kleider, Hüte und  
Schuhe für die Zöglinge des Schulfinderhortes bei ihm abgeben, um so  
an ihrer Bekleidung mitzuhelfen. Solche Hilfe wird bei der Nähe des  
Herbstes besonders dringlich.

Allen freundlichen Gebern sei im voraus der beste Dank aus-  
gesprochen.

Hermannstadt, 26. März 1903.

Hochachtungsvoll

Hans Wagner, Lutherhaus-Leiter.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. März.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Justizminister hat den  
Dienstherrn Andreas Homonnai zum Kanzlisten beim Moefer k. Bezirks-  
gerichte ernannt.

Der kön. ung. Finanzminister hat den unbesoldeten Rechnungs-  
Bevollmächtigten Koloman Loschdorfer in provisorischer Eigenschaft zum  
Bevollmächtigten Rechnungs-Practikanten bei der Székelyhudarhelyer k. ung.  
Finanzdirection ernannt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vizenotär  
Stefan Man beim Körösbanyaer, den Vizenotär Heinrich Groß beim

Székelyherhelyer k. Bezirksgerichte zum Vertreter des anwaltschaftlichen  
Functionärs bestellt.

(Reichstagswähler-Listen.) Ministerpräsident Széll  
hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern an die Central-  
Wahlaußschüsse der Jurisdictionen die Aufforderung gerichtet, die Arbeiten  
zur Feststellung der für das Jahr 1904 gültigen Liste der Reichstags-  
wähler spätestens bis zum 25. April in Angriff zu nehmen.

(Die Ausführung der Postanweisungen.) Laut dem  
Postreglement sind nach Einschreibung von Geldsummen in die Postan-  
weisungen die leerbleibenden Stellen mit dicken Strichen auszu-  
füllen. Durch Nichtbeachtung dieser Verordnung ist das Verhar in  
jüngster Zeit empfindlich geschädigt worden. Der k. ung. Handelsminister  
fordert nun mittelst Erlasses die Postämter auf, bei Manipulirung der  
Postanweisungen auf diese Bestimmung des Reglements streng zu achten.

(Entziehung des Postdebüts.) Der k. ung. Handels-  
minister hat dem in Wien erscheinenden Wochenblatt „Jüdisches Volksblatt“,  
dem in Bufarest erscheinenden rumänischen Blatte „Cronica“, ferner den  
rumänischen Werken „Istoria lui Mihai Viteazul pentru poporul  
Romanesc“, „Istoria Romanilor sub Mihai Voda Viteazul“ und  
„Cestiunea Romana in Transilvania si Ungaria“ den Postdebit für  
die Länder der ungarischen Krone entzogen.

(Offert-Verhandlungen) finden statt, und zwar: am  
23. April bei der Direction der Klausenburger k. ung. Tabak-  
Fabrik wegen Pflasterungs-Arbeiten mit einem Kostenvoranschlag  
von 9988 Kronen 85 Heller; — am 30. April ebendort wegen Lieferung  
von 19 neuen Fenstern mit 364 neuen Fensterflügeln am  
Fabriks-Hauptgebäude, wofür sammt Maler-Arbeit 3057 Kronen 50 Heller  
veranschlagt sind.

(In dem neuerrichteten Blinden-Institut in  
Klausenburg) stehen zur Aufnahme armer 4—16 Jahre alter Blinden  
einige Freiplätze zur Verfügung. Die interessirten Eltern erhalten im  
Magistrats-Expedite nähere Aufschlüsse.

(Dividenden.) Das Hermannstädter Spar- und  
Vorschuß-Conjortium des l. allg. Beamten-Vereines hat  
in seiner am 22. März l. J. abgehaltenen General-Verammlung die  
Dividende nach den haftungspflichtigen Antheilseinslagen für das Ge-  
schäftsjahr 1902 mit 6% festgesetzt. Diese Dividenden gelangen  
nach voll eingezahlten Antheilseinslagen bei der Confortial-Cassa,  
Wiesengasse Nr. 1, sofort zur Auszahlung, wovon hiemit die  
p. t. Mitglieder und Theilhaber verständigt werden. Diejenigen Con-  
fortial-Mitglieder, welche ihre Dividenden nicht erheben, sondern zu  
capitalisiren, respective zur Bildung neuer Antheilseinslagen bestimmen  
wollen, insofern die statutarische Höhe der zulässigen Antheilseinslagen  
nicht schon erreicht ist, mögen ihre diesfällige Willensmeinung der Con-  
fortial-Cassa schriftlich ebentens bekannt geben. Die Dividenden nach  
nicht voll eingezahlten Antheilseinslagen werden zur Ergänzung der  
Antheilseinslagen den betreffenden Mitgliedern und Theilhabern gutge-  
schrieben.

(Gründungs-Fest.) Der dreißigjährige Bestand  
unserer freiwilligen Feuerwehr gab dem Ausschusse willkommener  
Anlaß, diesen bedeutenden Zeitabschnitt im Wirken einer gemeinnützigen  
Institution, wengleich nur in begrenztem Rahmen, festlich zu begehen,  
indem er am 24. d. seine activen und unterstützenden Mitglieder im  
großen Saale des Gesellschaftshauses zu einer gemüthlichen Abend-  
Unterhaltung versammelte. Mit Feuerwehr-Emblemen, Fähnchen  
und Lampions geziert, zeigte der Saal in der Nähe gegenüber dem  
Eingange von bühnen dem Grün umrahmt das Bild des Gründers der  
Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr, Dr. Gustav Lindner, und  
unter demselben in gefälliger Aufstellung einige Feuerlöschgeräte. Der  
Besuch war, wie vorauszu sehen, zahlreich auch leitens des schönen Ge-  
schlechtes, und die Wehrmänner zeigten, daß sie auch auf dem Boden der  
Geselligkeit sich heimlich fühlen und ihren Gästen den Aufenthalt an-  
genehm machen können. Außer den Ehren-Commandanten:  
Magistratsrath Gustav Theis, Selbwaaren- und Salami-Fabrikant  
Johann Kehler sen. und Spenglermeister Johann Reidner, beehrten  
die schlichte Feier noch Bürgermeister Josef Drotteff und Stadt-  
hauptmann Robert Simonis mit ihrer Anwesenheit, und mehrere  
Ehrenmitglieder und Veteranen des Corps waren gleichfalls im  
Kreis ihrer vormaligen Kameraden erschienen. Um die neunte Stunde,  
nachdem vorher die städtische Musik- als Feuerwehr-Kapelle einige Biben  
gepielt und ein Männerchor gesungen worden war, ergriff der derzeitige  
Vorstand der freiwilligen Feuerwehr Mädchenschul-Director A. Well  
das Wort, um den Erschienenen im Namen des Corps freundlichen  
Grüß zu entbieten; nach einem kurzen Rückblick auf vergangene, mit-  
unter schwere Tage und Nächte im freiwilligen Dienste zum allgemeinen  
Schutze von Leben, Hab und Gut des Nächsten, erwähnte Redner  
dann der amnestierten Veteranen und Ehrenmitglieder des Lösch-  
corps, richtete die Bitte um fernere wohlwollende Unterstützung und  
Förderung des durch eine lange Reihe von Jahren bewährten Institutes  
an den Bürgermeister Drotteff, Magistratsrath Theis und Polizei-  
hauptmann Simonis, sowie an alle Gönner und Freunde unserer frei-  
willigen Feuerwehr und schloß mit dreimaligen „Heil!“-Rufen auf alle  
Anwesenden. Wiederholte „Heil!“-Rufe und Musik bildeten das Echo  
der Ausführungen des Vorstandes. — Es folgten dann von Musikbüben  
unterbrochen Couplets, Duette, die Vorführung eines neuen, einen Leier-  
kasten darstellenden Instrumentes, das durch den Vortrag des gut ein-  
gegangenen Quartettes angenehm überhallt, sowie auch ein ziemlich  
langathmiger Einacter, der bedeutend mehr zur Erheiterung beigetragen  
haben würde, wenn die Unruhe dies nicht zum großen Theil verhindert  
hätte. Alles in Allem genommen, verdient das ganze Arrangement volle  
Anerkennung, die sich ja übrigens bei jeder Programm-Nummer in  
warmem Beifall auch kundgab. Schon rückte die Mitternachtsstunde heran  
und noch immer war die Unterhaltung in bestem Gange, wohl ein Beweis  
dafür, daß man dem Rufe unserer freiwilligen Feuerwehr zu einem ihrer  
Ehrenabende gerne gefolgt war und nicht so leicht auseinandergehen konnte.

(„Cajanova.“) Die unter diesem Titel übermorgen, Samstag,  
28. d., zur Aufführung gelangende Novität des ungarischen Theaters  
erregt bei Vielen der Kunstliebhaber Bedenken über den Inhalt dieser  
Operette; wie uns an kompetenter Stelle versichert wird, ist das Sujet  
der Novität so decent und poetisch, daß es selbst Schülern der höheren  
Töchterschule ohne jedwedes Bedenken anhören können. Der Text von  
Faragó erinnert in seinem ganzen geistlichen Aufbau an „Hoffmann's  
Erzählungen“, die Musik des Kapellmeisters Barua vom Volkstheater  
in Budapest ist größtentheils originell und enthält Melodien in Hüße  
und Fülle. In den Hauptrollen sind die Damen Solti, Székely  
Renée, Harakti und Takabfi, dann die Herren Sarvasi,  
Gulyás, Wigh und Tabori hervorragend beschäftigt, und dürfte die  
Novität, welche im Volkstheater bereits fünfzigmal aufgeführt wurde, auch  
hier den gemüthlichen Erfolg erzielen.

(Der Hermannstädter kath. Gesellen-Verein) hielt  
am 22. d. seine General-Verammlung ab. Der hochwürdige Herr Samuel  
Prokupa, päpstlicher Kämmerer und Director, eröffnete als Präsident  
die Verammlung mit einer schönen Rede, in welcher er hinwies auf den  
Vorthell, den der Verein jedem Mitgliede bietet, da es im Vereine Jedem  
möglich ist, sich zu bilden, was die Erziehung nicht gewährt hat, zu er-  
setzen, was sie zu sparjam gegeben, zu vervollkommen. Nach der herz-  
lichen Ansprache erstatteten Bericht der Secretär, Cassier, die Revisoren  
und der Deconom. Mit inniger Freude nahm man zur Kenntniß, daß  
der Verein nicht nur schuldenfrei ist, sondern noch 154 Kronen Geld  
hat. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt: zum I. Secretär

Caplan Réss; zum II. Secretär Johann Hinkofer; zum Cassier  
Gustav Stuchlich; zum Deconom Johann Puls; zum Bibliothekar  
Eduard Puls; zum Deconom Emil Kreher; zu Ausschuß-Mitgliedern:  
Gyug Kreher, Ludwig Schmidt, Georg Tunnich, Rudolf Uchirich.  
— Die General-Verammlung sandte ein Guldigungs-Telegramm ab an  
Seine bischöfliche Gnaden Graf Gustav Karl Mailath, Bischof von  
Siebenbürgen. — Hierauf schloß der Präsident die Verammlung mit  
einer kurzen Rede, in welcher er die Mitglieder zur gegenseitigen Liebe  
und Eintracht anrieferte.

(Preßproceß der „Tribuna.“) Wegen des in unserem  
Blatte bereits erwähnten incriminirten Artikel „Meno Thekel Pharos“  
ist Herr Basile E. Moldovan am 24. d. vor dem Untersuchungs-  
richter des hiesigen k. Gerichtshofes erschienen, hat sich als Verfasser  
dieses Artikels bekannt und die volle Verantwortung hierfür übernommen.

(Den gestrigen Feiertag) der sich mit wunderbarem  
Frühlingswetter einstellte, benötigten Tausende unserer Bevölkerung für  
kürzeren und weiteren Ausflügen; besonders in den Nachmittags-Stunden  
waren die Spazierwege unter den Erlen, dann nach Hamersdorf sehr  
stark frequentirt. Das schöne Wetter hielt den ganzen Tag an und selbst  
in den Abendstunden genügte ein leichter Ueberrock für den körperlichen  
Schutz.

(Frühgeburt und Kindesweglegung.) Die in der  
Bochengasse im Hause Nr. 1 bedienete, im siebenten Monat in ge-  
legneten Zuständen stehende ledige Magd Gafia Oleanu tanzte am  
22. d. den ganzen Nachmittag ohne Unterlaß und wurde Abends  
in der Küche ihres Dienstgebers eines Kindes entbunden, welches sie in  
ein Hemd wickelte und in den Abort warf, wo dasselbe aufgefunden  
wurde. Der Untersuchungsrichter ließ die Kindesleiche am 24. d. M.  
obduciren, wobei an dem sonst lebensfähigen Kinde keine Spuren von  
Gewalthätigkeit festgestellt wurden. Die Magd liegt gegenwärtig im  
Spital schwerkrank darnieder.

(Verleitung zur Brandstiftung aus — unlauterem  
Wettbewerh.) Vor zwei Wochen wurde die auf der Straße von  
Langendorf nach Karlsburg befindliche Holzbrücke vorher mit Petroleum  
begossen, dann in Brand gesteckt und gänzlich eingeeäschert. In der Nähe  
der Brücke fand man später die Petroleum-Gefäße, 3 Krüge und 2 Töpfe,  
verborgen, welche zur Ermittlung der Thäter — es waren dies 6 Langen-  
thaler Burtschen — führten. Zu dem Verbrechen gab der folgende Umstand  
Anlaß: Durch die Zerstörung der Brücke wurde die Reijenden gezwungen,  
den Weg durch eine andere Gasse der Gemeinde zu nehmen, in der der  
Spirituosen-Ausshank zweier Wirthe sich befindet, und eben diese Schank-  
wirthe waren es, die, um größeren Absatz zu erzielen, beziehungsweise  
den Verkehr durch ihre Gassen zu lenken, die Burtschen zur Zerstörung  
der Brücke verleitet hatten. Der Untersuchungsrichter des hiesigen k.  
Gerichtshofes hat den Local-Ausshank am 22. d. beendet und legt nun  
die Untersuchung von hier aus fort.

(Todesfälle.) Johann Frank, Brunnenmeister, ist am  
24. d. hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Fried-  
hofe beerdigt. — Frau Salome Worko geb. Dinu ist am 24. d. im  
Alter von 64 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß fand heute Nach-  
mittags auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Frau Anna König  
geb. Matyas, Militär-Schneidermeisters-Witwe, ist am 24. d. im Alter  
von 91 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem  
ev. Friedhofe beerdigt.

(Wohltätigkeits-Ball. — Bankett.) Aus Karlsburg,  
22. d.\*) wird uns geschrieben: In der städtischen Redoute veranstaltete der  
„Malbich-Armin“, ein seit 5 Jahren bestehender Wohltätigkeits-Verein  
zur Bekleidung mittelsofer Schüler am 14. d. eine mit Vorträgen ver-  
einigte Tanz-Unterhaltung, die nach jeder Richtung hin als vollkommen  
gelungen zu betrachten ist. Der Reinertrag, welcher der Vereinskassa  
einverleibt wurde, betrug die nicht unbedeutliche Summe von 300 Kronen.  
Die Unterhaltung dauerte in animirtester Stimmung bis 6 Uhr Morgens.  
— Die Vortragenden entsprachen alle vollkommen den Erwartungen des  
zahlreich erschienenen Publicums. Als Einleitung diente ein kurzer, geist-  
reicher Prolog von Makai, den Hr. Roja Adler aus Kronstadt zum  
Besten gab. Besonders aber gefiel eine Pöde von Beethoven, welche  
Fräulein Bella, Tochter des hiesigen Oerrabbiners Alexander Fischer, auf  
dem Piano mit künstlerischer Berve vorgetragen. Ferner eine Declamation,  
„Ichona“ von Jos. Kiss, vorgetragen von Andreas Szigei. Es war  
eine declamatorische Leistung, wie sie selbst einem veritren Schauspiel-  
er Ihre erreichen möchte. Hr. Josefine Trencsiner trug einen aller-  
liebsten Monolog von Gabanyi, „Bachschäume“, vor, der dem Publicum  
sehr gut gefiel. Herr Ehrlich und Hr. Malvine Kohn zeichneten sich  
durch Natürlichkeit des Vortrages in einem sehr geistreichen Dialoge aus,  
endlich können wir das schöne Melodrama nicht unerwähnt lassen, welches  
Hr. Sidonia Altmann und Hr. Etty Weiß zu Gehör brachten. Alle  
Vortragenden ernteten reichen Applaus. Das schöne Wohltätigkeits-Fest,  
welches nach jeder Richtung hin so glänzend gelungen, wird den Theil-  
nehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben. — Der hiesige  
„Kaufmännische Verein“, von dessen Constitution ich Ihnen feinerzeit berichtete,  
eröffnete gestern sein eigenes Heim in den Localitäten des „Hotel Europa“.  
Am Abend desselben Tages veranstalteten die Vereinsmitglieder ein Bankett,  
an welchem auch die Spitzen der Stadt theilnahmen. Der Brunkfall im  
„Café Europa“ war nicht bejagt und die Stimmung sehr animirt. Bürger-  
meister k. Nath Franz Novak sprach den ersten Toast auf das Gedeihen  
des neugegründeten Vereines, der mit lebhaften Hefenrufen aufgenommen  
wurde. Diefem Trunkspruche folgten noch viele andere, unter welchen wir  
nur diejenigen Dr. Gm. Mayer's und des Vereins-Secretärs Max  
Somogyi hervorheben wollen. Das große Interesse, welches diesem  
Vereine allerseits entgegengebracht wird, läßt auf dessen eriprichtliches  
Gedeihen schließen.

(Ein Bahnunfall.) Aus Szasz-Regen wird gemeldet:  
Der von Maros-Basarhely abgegangene Bummelzug Nr. 7018, der aus  
acht Waggons bestand, ist am 22. d., Abends, in Saromberk beim  
Wechselgeleise Nr. 2 entgleist und umgestürzt. Zum Glück war in den  
Personenwaggons kein Passagier. Die Ankunft in Szasz-Regen erfolgte  
mit halbständiger Verspätung.

(Disciplinerverfahren gegen Mangra.) Wie dem  
„Rel. Ert.“ aus Großwardein gemeldet wird, hielten dort einige an-  
gesehene Gläubige der gr.-or. rumänischen Kirche eine vertrauliche Ge-  
sprächung, in welcher beschlossen wurde, beim Erzbischof-Metropolitaten gegen  
den bischöflichen Vicar Bazul Mangra die Disciplinarklage einzubringen  
und dessen Amovirung zu verlangen. Die Klage ist an den Erzbischof-  
Metropolitaten thatsächlich nach Hermannstadt abgegangen. Sie führt sich  
vornwegend auf die für Mangra so compromittirnde Motivirung des  
vom Temesvarer Gerichtshofe in dem bekannten Preßproceße gefällten  
Urtheiles und führt aus, die Würde und das Ansehen der Kirche gefaltete  
es nicht, daß Mangra auch fernertin eine Stelle bekleide, auf welcher  
das geistige und sittliche Wohl von 190.000 Gläubigen seinen Händen  
anvertraut ist.

(Ueblirende Richter.) Zwischen dem Groß-Becekreter  
Bezirksrichter Eduard Alföldi und dem Richter am dortigen k. Ge-  
richtshof Ludwig Szilagyi fand am 23. d. ein Pistolenduell statt,  
welches unblutig verlief. Wie „M. Hr.“ meldet, soll zu dem Ueell  
eine Neuzerung Szilagyi's Anlaß gegeben haben. Alföldi hat nämlich  
an der Richterconferenz in Budapest theilgenommen; nach seiner Heimkehr  
circulirte ein Subscriptions-Bogen, um seine Reisekosten zu decken. Diefes

\*) Wegen Raummangels verspätet zum Abdruck gelangt. Die Red.

Bogen wurde dem Betreffenden von einem Gerichtsdiener vorgelegt, und diesen Umstand machte Szilagi zum Gegenstand einer abfälligen Kritik.

(Vergessene.) Der Lehrer an der staatlichen Volksschule in Lippa, Josef Regenhold, war am 19. d. Abends beim Stadtrichter in Lippa eingeladen, wo es aus Anlaß des Geburtstages des Hausherrn hoch herging. Regenhold, der dem Weine wacker zugesprochen, verließ ungefähr gegen Mitternacht die Gesellschaft, um sich nachhause zu begeben. Wie groß war aber die Befürchtung, als am andern Morgen die Frau des Lehrers meldete, daß ihr Mann noch immer nicht zuhause sei. Nun nahm die Polizei die Sache in die Hand, man forschte und suchte nach dem Lehrer, aber vergebens. Erst am 21. d. Nachmittags fand man in der Gemarkung der Gemeinde Radna, am Ufer der Maros, den Leichnam des unglücklichen Lehrers, der augenscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen war, denn Hände und Füße des Leichnams waren mit Stricken gefesselt und auch sonst waren Spuren äußerer Gewalt sichtbar. Die Polizei fahndet nach den Urhebern der That. Der arme Lehrer, der drei Jahre in Lippa gewirkt hatte und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Waisen. — Aus Salzburg schreibt man vom 23. d.: Drei Arbeiter, die gestern eine Partie in das Solsteingebirge unternahmen, sind seither verschwunden. Es wurde eine Rettungsaktion eingeleitet. — Die Lemberger Polizei verbot eine einberufene Versammlung der Socialdemokraten, in welcher über „Clericalismus und Socialdemokratie“ hätte verhandelt werden sollen. Unter der Arbeiterchaft herrscht deshalb große Erbitterung und werden Demonstrationen befürchtet. — Aus Cormons wird berichtet: In der hiesigen Stadtkirche wurden von einem Heiligensilde werthvolle Pretiosen gestohlen. Zwei des Kirchenraubes dringend verdächtige Individuen wurden verhaftet.

(Europäische wurzelige und glatte edle Weinrebe) zu billigen Preisen in ganz reinen Sorten, sehr schön, wurzelig, frei von Hagelschlag und anderen Fehlern, der vorzüglichsten vierundvierzig Wein- und Dessert-Sorten. Zweijährige, wurzelige Weinreben ein- und zweijährige. Einjährige wurzelige Sechshunderttausend. Glatte Fünfhunderttausend. Wurzelige Vierhunderttausend. Glatte Grünproppreife Vierhunderttausend. Farbigen glanzgedruckten prachtvollen Preis-Courant sendet an Jedermann gratis und franco die „Erste Ermelöcher Reben-Schule, Nagy-Kágya, I. B. Székelyhid, auf dessen in unserer heutigen Nummer erschienenen Annonce wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

(Bestialische Eltern.) Einen empörenden Vorfall meldet man aus Erlau: In der Gemeinde Szurdok-Püspöki erhielt die Gendarmarie eine anonyme Anzeige, daß die Frau des Stredenswärters Johann Polcz ihr zehnjähriges Kind seit 5 Jahren in einem Stalle halte und es dort hungern und dursten lasse. Die Untersuchung ergab die Wahrheit der Anzeige. Man fand das unglückliche Kind in Ställe zwischen den Kühen, den Körper bedeckt von Ungeziefer; die jahrelangen Leiden hatten dem armen Geschöpf auch die Sprache geraubt. Die Eltern wurden verhaftet, obgleich sie Alles leugnen. Acht Zeugen behaupten, daß das Kind seit Langem im Stalle gehalten und bloß Schlempe als Nahrung erhielt.

(Mord.) Aus Berlin wird vom 24. d. berichtet: Einen Doppelmord aus Noth verübte heute das Ehepaar Haberland. Die über 60 Jahre alten Eheleute betrieben einen kleinen Wäschehandel in der Kochstraße. Als sie einen heute fälligen kleinen Wechsel nicht einzulösen vermochten, erhängten sie sich aus Verzweiflung. Man fand die Weiben in ihrem Sonntagstaate als Leichen auf. — Aus Kaschau wird vom 24. d. gemeldet: Gestern Abends erschloß sich der Hörer der landwirtschaftlichen Akademie Josef Mann im Internate zu Kaschau. Seine Kameraden fanden ihn in einer Blutlache liegen. Er war bereits eine Leiche. Als Selbstmordmotiv wird Melancholie angegeben. — Man meldet aus Bern: Eine Gesellschaft russischer Studenten an der Berner Universität machte einen Ausflug, wobei eine Studentin abstrüßte und tödtet wurde. — Man meldet vom 24. d. aus Berlin: Auf der Grube Sagonia fand heute eine furchtbare Kessel-Explosion statt. Mehrere Menschenleben wurden vernichtet. Das Administrations-Gebäude, die Lager-Schuppen und andere Baulichkeiten stoben in Flammen. — Zur Verhaftung der Baroness von Sedendorf wegen Verdachtes der Kinderstörung wird mitgeteilt, daß der Vater des Kindes, ein Reittnecht, mit dem die Baroness ein Verhältnis hatte, von der Tödtung des Kindes wußte und Schweigegelder forderte. Als diese verweigert wurden, erstattete er die Anzeige. — Aus Madrid wird vom 24. d. gemeldet: Die Polizei verhaftete heute die Schatzgräberbande, welche besonders in der Schweiz und in Deutschland ihre Opfer suchte.

(Gattenmord.) Aus Neuhausel wird berichtet: Der Schuftermeister Andreas Jakubacs hat am 22. d. seine Frau mit einem Messer erstochen; das unglückliche Weib gab auf der Stelle den Geist auf. Der Leichnam wurde von den Nachbarn erst am nächsten Tage im Hofe aufgefunden. Der Mörder wurde sofort ergriffen und verhaftet.

(Eine Liebestragödie.) Aus Wien wird vom 24. d. geschrieben: Heute Nachmittags feuerte der 25-jährige Galanteriewaarenarbeiter Emil Kleiner gegen die noch nicht 14-jährige Bürgerstochterin Casimira Jakowska wegen nicht erhörter Liebe drei Revolverkugeln ab. Das Mädchen wurde nicht unerheblich verletzt. Kleiner sprang dann vom dritten Stock in den Hofraum und blieb sehr schwer verletzt liegen.

(Ein neuer Badezusatz.) Nadelholzgersten gelten schon seit den ältesten Zeiten mit Recht als Heilmittel von starker Wirkung. Die Säfte, die in den Blättern enthalten sind, haben bei vielen Erkrankungen einen heilsamen, zumindst aber wohlthätig lindernden Einfluß, und zwar ganz besonders als Badezusatz. Einem ausgedehnteren Gebrauche derselben stand aber bisher der Umstand entgegen, daß die Erlangung des Nadelholzgersten-Materials an eine bestimmte Jahreszeit oder auch an bestimmte Gegenden, wo Nadelwald besteht, gebunden war, und daß die bisher erzeugten Fichtennadel-Extrakte sich vielfach als chemische Erzeugnisse, die zwar den Geruch, nicht aber auch die natürliche Kraft des Nadelholzes besitzen, erwiesen. Das Studium obiger That-sachen, die Entdeckung eines bisher unbeachteten Materials und jahrelange einschlägige Untersuchungen führten schließlich zur Gewinnung eines aromatischen harzigen Naturproductes, welches als Badezusatz die volle Kraft der frischen Blätter enthält und durch seinen reinen Bestand an ätherischen Oelen ausgezeichnete Heilwirkung in sich schließt. Laut der Jedem zugänglichen Attesten aus unseren ersten Spitälern und Kliniken der Herren Professoren Escherich, Frühwald, Herzfeld, Lott, Ortner, Wertheim, Primarien Czerventa, v. Erlach, Wader, Ulrich und zahlreichen praktischen Aerzten wird „Feldau-Kiefer-Moor“ als ein hervorragend nützliches Badezusatz verordnet, hauptsächlich gegen Nervosität und Nervenschwäche, Ischias, chronischem Gelenksrheumatismus und bei neurosthenischen Zuständen, ferner als Kräftigungsmittel bei schwächlichen oder rachitischen Kindern, ebenso bei verschiedenen Frauenleiden. Abgesehen von seiner oben attestirten Heilwirkung ist dasselbe ganz besonders wegen seiner äußerst praktischen und reinlichen Handhabung der Beachtung des p. t. Publicums empfohlen. Dieses „Feldau-Kiefer-Moor“ hinterläßt weder am Körper, noch an der Wanne oder Wäsche auch nur die geringste Spur, weshalb ein zweites Bad entfällt. Das Baden mit „Feldau-Kiefer-Moor“ erzeugt ein ungemein wohlthuendes und erfrischendes nachhaltiges Gefühl, erregt Appetit und benimmt die so unangenehme Schlaflosigkeit. Das bereits allgemein beliebte „Feldau-Kiefer-Moor“ ist durch alle Apotheken und wo nicht, durch das Central-Depot J. Kátay, Wien, III.,

Stammgasse Nr. 11, zu beziehen. Preis eines großen Cartons mit genauer Gebrauchsanweisung Kr. 2.40.

(Kaiser Wilhelm und die Backfische.) Vom letzten Kaiserbesuch in Bremerhaven theilt man folgenden hübschen Vorfall mit: „Als der Kaiser sein Schiff „Eiserner“ verließ, um sich zur Bremerhavener Versuchstation des Norddeutschen Lloyd zu begeben, war der Weg von der Lloydhalle bis zur Versuchstation mit einem rothen Teppich belegt, der selbstverständlich nur für den Kaiser und seine Begleiter bestimmt war. Allein die Jugend war findig genug, einen Durchweg zu erspähen, um in die Nähe des hohen Gastes zu gelangen. Als dann der Kaiser endlich erschien, wurden mehrere „höhere Töchter“ vermahnen hingewiesen, daß sie beflügelten Fußes hinter Majestät herglitten, um noch einen letzten Blick von ihm zu erfassen. Da dröhnt ihnen plötzlich die Stimme des Schutzmannes in die Ohren: „Runter vom Teppich!“ Auch der Kaiser mußte diesen Ruf wohl vernommen haben, denn mit den Mädchen fast zur gleichen Zeit machte er eine Biegung nach rechts und, den rothen Teppich verlassend, schritt er auf dem Kiesweg zur Station weiter, den Begleiteten freundlich zulächelnd.“

(Die Behandlung preussischer Redactoren im Gefängniß.) Aus Berlin wird berichtet: Wie die Breslauer „Volkswacht“ erfährt, ist nunmehr durch eine ministerielle Verfügung für das ganze preussische Staatsgebiet die Behandlung von Redactoren in preussischen Gefängnissen geregelt worden. So darf dem gefangenen Redacteur die Selbstbeschäftigung mit geistigen Arbeiten nach freier Wahl nicht mehr, wie bisher, unterlagert werden, wenn er die dafür als Entschädigung für den Ausfall an seiner Arbeitskraft der Strafanstalt zu zahlenden Kosten trägt. Ebenso ist er nicht zur Reinigung seiner Zelle verpflichtet, und der tägliche Spaziergang auf dem Gefängnißhof soll nicht mehr in Gesellschaft anderer Strafanstalts-Inhassen erfolgen müssen. Auch kann dem gefangenen Redacteur das Halten einer Tageszeitung gestattet werden.

(Der bekehrte Sünder.) Man kann nicht lagen, daß Carlo Righetti heute in Italien oder außerhalb Italiens noch ein bekannter oder gar beliebter Schriftsteller sei, allein gegenwärtig beschäftigt man sich doch mit ihm, dessen Pseudonym Cleto Arrighi seit längerer Zeit vom Büchermarkt verschwunden ist. Righetti, der heute dreißigjährige Jahre alt ist, hat vor dem Cardinal-Erzbischof von Mailand Widerruf geleistet für Alles, was er je gegen die Kirche geschrieben. Das war nicht eben wenig, und schon ein einziger Roman, wie die 1869 erschienenen „Schwarzen Sünder“, genügt, ihn als Anticlericalen zu stempeln. Was aber ihn heute an der Schwelle des Greisenalters veranlassen konnte, einer fünfzigjährigen Vergangenheit als Schriftsteller antreten zu werden, ist ein Räthsel, das vielleicht lösen kann, wer seine finanzielle Lage kennt. Righetti war auch 1867 bis 1869 Abgeordneter und hat dann mit einer biographischen Satire über seine 450 Collegen viel Aufsehen erregt. Später widmete er sich der Begründung eines Mailänder Dialecttheaters, für das der nun fromm Gewordene 35 Schwänke geschrieben hat.

(Die sympathischste Frau zwischen Mentone und Monte Carlo.) Das in Mentone erscheinende Blatt „The Menton and Monte Carlo News“ veranstaltete unlängst eine Art Referendum und versprach, der „sympathischsten Frau zwischen Mentone und Monte Carlo“ einen hervorragenden Kunstgegenstand als Preis zu geben. Die Antworten auf die Frage: „Who is the lady?“ liefen in großer Zahl ein, und der Preis wurde einstimmig der Prinzessin Louise von Toscana, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, zuerkannt. Diese That des Mentoner Blattes hat die in San Remo erscheinende „Riviera“ nicht schlafen lassen. Auch sie veranstaltete eine „Volksabstimmung“ über die Frage: „Was halten Sie von der Prinzessin Louise?“ Unter den bereits eingelaufenen Antworten nehmen die an der Riviera lebenden Fremden die erste Stelle ein.

(Blutige Vergeltung.) In Erivan machten, wie aus Petersburg berichtet wird, zwei junge Mädchen, Töchter des dortigen Regimentscommandeurs, Einkäufe in dem Fruchtmagazine eines Perlers. Als sie nicht zurückkehrten, wurden Nachforschungen angestellt. Man fand die Leichen in Kisten gezwängt im Mutterzimmer des Magazins. Der Vater der Mädchen tödtete den Perler auf der Stelle durch einen Revolvererschuß.

(„Der Stein der Weisen“) hat sich seit jeher befehlt, seinen Lesern in bunter Abwechslung, mit Anknüpfungen-Mitteln nicht lassend, immer wieder Neues und Interessantes darzubieten. Man kann sagen, daß in diesem Sinne jedes Heft ein Ganzes für sich bedeutet. Man ersieht dies wieder einmal aus dem vorliegenden 22. Heft mit seinem vielfältigen Inhalte: Der Garten Buddhas (die Inseln Seylon), Die kartographische Darstellung des Mondes (mit 7 höchst instructiven Abbildungen), Das Vagab des Westens (die marokkanische Hauptstadt Fes mit 7 Abbildungen), Schneekristalle (mit Mikrophotographien), Die drahtlose Telegraphie von Drling und Armstrong (illustrirt), um nur das Wichtigste zu nennen. Außerdem enthält das vorliegende Heft der verdienstlichen populär-wissenschaftlichen Revue „N. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig“ Beiträge über Amateur-Photographie (illustrirt), das Photo-Lumen, Anleitungen zu Druckoperationen auf Leder und Sammt und die herkömmlichen gehaltenen Referate über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der exacten Natur-Wissenschaften. An abwechslungsreichem und gediegem Lesestoff fehlt es also der verdienstlichen Revue, welche seit ihrem fünfzigjährigen Bestehen sich als werthvolles Informations-Organ auf allen Gebieten des Wissens erwiesen hat, wahrlich nicht. Wir nehmen gerne Anlaß, die Zeitschrift unseren Lesern wiederholt zu empfehlen.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Freitag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines) auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Freitag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinfwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Fiedermann weiß,) daß Mauthner's imprägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's Ruchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumenamen die schönsten Blumen blühen. — Mit einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise staunend billig.

**Ungarisches Theater.**

Hermannstadt, 26. März.

Ist der vorgestern aufgeführte französische Schwant „Sein Doppelgänger“ auch keiner der allerbesten, die sich in ihrem tollen Wüßhinn dem Gedächtniß unverwischlich einprägen, so ist er doch sattem lustig und übermüthig. Nur ist es nicht gerade besonders glücklich, daß in dem Schwant selbst die riesige Originalität der Grundidee so oft und so stark betont wird. Daß Jemand sich für seinen eigenen Doppelgänger ausgibt und es wagt, als eigener Doppelgänger in das eigene Haus zu kommen und sich der eigenen Gattin zu zeigen, mag ja der Wispel der Unverschämtheit sein, der Gipfel der Originalität ist es nicht. Die Idee ist nicht so fernliegend. Außer in anderen Doppelgängerstücken ist sie schon vor Jahrhunderten von einem spanischen Autor in „Zwei Eijen im Feuer“, in neuerer Zeit von Ludwig Fulda in der „Zwillingschwester“ für die Bühne verwertet worden.

Hier ließe sich ein lehrhaft Capitel über den Unterschied in der Behandlung ähnlicher Ideen durch einen deutschen Lustspiel-Dichter und durch französische Schwantdichter mit Leichtigkeit einschmuggeln. In der sichereren Uebersetzung aber, daß die verehrten Leser die gelehrte schwant-dramaturgische Abweisung doch nicht lesen würden, sei nur auf das Hauptcharakteristischem hingewiesen, daß Fulda den möglichen Complicationen, die sich bei dem gefährlichen Spiel ergeben können, fast ängstlich aus dem Wege geht, während Hennequin und Duval, die französischen Schwantdichter, die Verwicklungen und Combinationen bis in's Unendliche häufen und auch die leiseste Chance ausnützen. Daß es sich bei dem Deutschen um den Sieg der Treue, bei den Franzosen um die Verherrlichung des Gebruchs handelt, ist so selbstverständlich, daß ich fast Bedenken trage, es hinzuzufügen. Natürlich kommen alle altbekannten französischen Schwantfiguren vor; selbst die grimmige Schwiegermutter und der alte Stabs-offizier werden uns nicht geistert. Aber die alten Figuren sind doch, wie gesagt, recht lustig durcheinandergewürfelt, und wer gerne einmal lachen will und sich vor starkem Tabak nicht fürchtet, wird bei diesem Schwante sicherlich auf die Kosten kommen. Nur wäre es allerdings dringend wünschenswerth, daß das Stück ganz erheblich reicher und flotter gespielt würde.

Herr Simon gab den Kaminsfabrikanten, den „Napoleon des Gebruchs“ in tausend Nothen, eine schon körperlich äußerst anstrengende Rolle, sehr flott und lustig. Frau Sz. Kendi war eine ganz reizende „Geflin Scribe's“, die zu Ehren des großväterlichen Lustspielfabrikanten das seine Spiel Varijard's durchkreuzt. Allerliebt gab Fel. Paraghi die betrogene und vergebende Ehefrau. Herr Guljas war als Provinzialfreund, der mit täppischer Hand in das seine Küngewebe hineinfaßt, ganz wacker, ebenso Frau G. Székely als Zenobia, Herr Erdös als Stabs-offizier, Herr Tabori als Diener, Herr Vigh als Secretär. — Fel. Gerö behandelte die Rolle der Oberstenswitwe zu derb; diese Witwe ist trotz ihrer casernmäßigen Muren immer noch eine Dame und keine Dorf-bäuerin. — Gelacht wurde herzlich; die Hauptdarsteller wurden applaudirt. — Nur müßte eben jeder Einzelne, ohne Ausnahme, das Seinige dazu thun, daß das Tempo wesentlich beschleunigt wird.

„Egy görbe nap“ (Ein toller Tag) betitelt sich die gestern vorgesehrt Borshemjanfoiade von Adolf Ugai und Tibamér Almási. Es ist wirklich eine tolle Posse, in der die stehenden Figuren des ungarischen Wüßhannes „Borsheim Janos“ auftreten. Eine ernste Besprechung der Pfefferhaus-Gestalten und des von ihnen angeführten frauen Wirrwarrs wollen wir uns ersparen und zur Steuer der Wahrheit nur so viel berichten, daß das Haus bei dem Uff sich gut unterhielt, wofür es hauptsächlich den Herren Tabori (Börösshegy), Guljas (Samyaro Bendel), Deréki (Kragelhuber) und Fel. Solti (Ruci) den Dank durch Hervor- und daceapo-Rufe ausdrückte. Um das Gelingen des lustigen Abends haben sich weiters verdient gemacht die Damen Haraghi, Gerö und Kendi, sowie die Herren Szarvaji, Vigh, Erdös und Horvath.

**Original-Telegramme.**

Budapest, 26. März. Die Studenten bekränzten das Honvéd-Denkmal in Ofen. Es ist keine Ruhestörung vorgekommen.

Madrid, 26. März. Gestern fand eine große republikanische Versammlung statt. Salmeron, der Führer der Republikaner, erklärte: Spanien müsse unverzüglich die Republik aufrichten, um uns von den Jesuiten und dem Vatican zu befreien.

London, 26. März. Das Unterhaus nahm die irische Land-Bill in erster Lesung an. Man kann von dem vollständigen Ausgleich Englands mit Irland sprechen, denn die irländischen Abgeordneten selbst erklärten sich hiermit zufriednen.

**Fremden-Liste vom 26. März.**

Hotel Wämscher Kaiser. Schwab, Jureliet, von Petrozjén; Friedrich sammt Gattin, Director, von Fogaras; Hajduka, Ingenieur, Westfal, Angbaff, Kun, Blum, Pross, Polgar, Kaufleute, von Budapest; From, Bürgermeister, von Szeged; Dr. Kraffer, Advocat, von Mühlbach; Graf, Thierarzt, von Komca; Rittermann, von Elisabethstadt; Graf, Kaufmann, von Mediasch; Paneg, Schön, Schrötter, Weil, Antal, Sauter, Hof, Winterhain, Sitzer, Wagner, Kaufleute, von Wien; Kluge, Kaufmann, von Berlin; Kuales, Kaufmann, von Broos; Grode, Kaufmann, von Temesvár; Hoffmann, Kaufmann, von Klausenburg; Schönebene, Kaufmann, von Hamburg; Haas, Kaufmann, von Lemberg.

Hotel Wehner. Grüner, Holzlieferant, von Schäßburg; Wellmann, Kaufmann, Grafier, Gerichts-Executor, von Mühlbach; Bogdanescu, Deconom, von Broos; Beregi, Bagamens, Reisende, von Klausenburg.

**Ungarisches Theater in Hermannstadt.**

Direction: G. F. Micscy.

Freitag den 27. März 1903: 14. Vorstellung.

I. Abonnement. 14. Vorstellung.

Monna Vanna.

Schauspiel in 3 Acten von Maurice Maeterlinck.

Cassa-Eröffnung 7/7 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. März.**

4 1/2-%ige ung. Goldrente	121.25	1860-er Lose	154.—
4-%ige „ „ „ „	99.55	Deferr.-ungarische Bank-Actien	159.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	93.10	Ungarische Credit-Actien	70.—
Kroat.-slav. Grundentl.-Oblig.	99.50	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	693.—
Ungarische Prämien-Lose	200.—	20 Francs-Stücke	19.08
4-%ige Theilregulirungs-Lose	158.75	Deutsche Reichsmark	117.05
4 1/2-%ige Deferr. Papier-Rente	103.50	London a vista	239.92
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente	100.50	Paris a vista	95.40
4-%ige Deferr. Gold-Rente	121.50	R. u. L. Ducaten	11.33
4-%ige Kronen-Rente	101.—	Italienische Lire	95.40
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Verz.	102.—	4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Verz.	102.—
4 1/2-%ige „ „ „ „	102.—	4 1/2-%ige „ „ „ „	102.—

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. März.**

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	121.35	3 1/2-%ige Deferr. Investitions-Rente	94.10
4-%ige „ „ „ „	99.50	1860-er Lose	154.—
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	92.75	Deferr.-ungarische Bank-Actien	159.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	99.45	Ungarische Credit-Actien	749.50
Kroat.-slav. Grundentl.-Oblig.	99.25	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	689.25
Ungarische Prämien-Lose	200.—	20 Francs-Stücke	19.09
4-%ige Theilregulirungs-Lose	158.50	Deutsche Reichsmark	117.05
4 1/2-%ige Deferr. Noten-Rente	100.70	London a vista	239.92
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente	100.70	Paris a vista	95.40
4-%ige Deferr. Gold-Rente	121.70	R. u. L. Ducaten	11.33
4-%ige Kronen-Rente	101.20	Italienische Lire	95.40
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Verz.	102.—	4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. jährl. Verz.	102.—
4 1/2-%ige „ „ „ „	102.—	4 1/2-%ige „ „ „ „	102.—

**Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 26. März.**

Ducaten	Kr. 11.24	11.34	20 Mart-Stücke	Kr. 23.36	23.51
Lei (Noten)	94.20	94.30	Napoleon'd'or	19.02	19.11
Lei (Silber)	93.60	94.60	Rubel (Noten)	252.50	253.75
Zeit. Lire (Gold)	21.40	21.60	Rubel (Silber)	243.—	245.—
Pfund Sterling	23.82	24.02			

Die beliebtesten, vollkommensten  
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind **Akacia**

KRIEGER'S -CREME 2 Kron.  
-POUDER 1 „  
-SEIFE 1 „

Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**  
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.  
Gesetzlich geschützt.

**BESTE UNGARISCHE  
LANDWIRTSCHAFTS-  
MASCHINENFABRIKS-  
Actiengesellschaft**  
Budapest, VI. Váci-ut 19.

2500 Dampfseesäge-  
maschinen  
100 000 verschiedene kleinen I.  
Maschinen im Betrieb

Spezial-Abteilung für  
MÖBELREPARATUREN.  
Auf Wunsch wird Preisverant-  
wortung und franco versendet.

**KAISERBAD  
Winter und Sommerkurort  
BUDAPEST.**

Schwefeltherme I. Ranges, Heil-  
bad mit vorzüglichem Dampf-  
bad, modernste Schlammküber,  
prächtiges Mineralwasser,  
Schwimmschule, Stein- und  
Wannenbäder.  
200 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangen gratis  
und franco.

**KATZER**  
Kürschnermeister  
Hoflieferant  
Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in  
der ganzen Welt verbreitet  
und ersten Ranges.

**GUMMI  
und  
FISCHBLASEN**  
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. —  
die besten der Welt, versendet  
discret per Nachnahme oder gegen  
vorherige Geldsendung die  
erste Firma die-  
ser Branche:  
**J. REIF**  
Spezialist, WIEN,  
Bräunle 3.  
PREISLISTEN  
gratis.

**MÖBEL**  
Riesige Auswahl  
in Schlaf-, Speis-,  
Salon- u. Herrenzim-  
mer-Einrichtungen.  
Billiger als je immer.  
**NEMES & LENGYEL**  
Möbelfabrikanten  
BUDAPEST,  
IV., Keesketéi-utca Nr. 6, I.

**ADRESSEN** aller Berufe u. Länder.  
zur Vereinfachung von Geschäfts-  
verhandlungen (mit Postgarantie) im  
Internat. Adressen-Bureau  
**JOSEF ROSENZWEIG & Söhne**  
Budapest, V., Nádor-utca 13. szám.  
Prospecte gratis und franco.

**OSAN** ist der beste Schutz  
für Hals, Lunge,  
Mund u. Zähne  
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.  
OSAN-Mundwasser-Essenz à 33 kr., Zahnpulver à 44 kr.  
Czerny's orientalische ist das beste und beliebteste  
Schönheits-Mittel!  
**Jaminogene** ist das bewährteste  
Haarfräse-Mittel.  
Dunkelblond, braun und schwarz. Preis 1.20.  
Anton J. Czerny, Wien XVII. Carl Ludwigstr. 6.  
Praktisch in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.  
Prospecte gratis und franco. Depôts in  
Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

**RÖSER**  
LEHRANSTALT  
Budapest, VI., Arad-utca 10.  
Gegründet 1853.  
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge  
von 14-18 Jahren. Höherer Handels-  
Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.  
Erziehungs-Internat für einwohnende  
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-  
stalt sind staatlich und berechtigen  
zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.  
Nähere Erklärung gibt kostenlos  
**Johann Röser, Director**

**EPILATOIR  
INTERNATIONAL**  
entfernt nach einmaligem Gebrauche von  
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tiegel 6 K  
Hauptdepot: Dr. Kovács Ernő's Apotheke  
Budapest, Gyár-utca 17.  
Erschienen „Toilette-Beheimatung“ gratis.

Wir hiesigen  
treffen uns in BUDAPEST im  
**CAFFEE  
NEW-YORK**  
Erszébet-körút 3-11.

**SANTALEGGER**  
Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.  
**REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.**

Das Landesboden-Credit-  
Institut für Kleingrundbesitzer  
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-  
Darlehen auf Amortisation, nach denen  
mit ganzer Barzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:  
auf 50 Jahre 5,70% des Capit. auf 50 Jahre 5,30% des Capit.  
33 1/2 8,50% „ „ 25 7,00% „ „  
22 8,00% „ „ 15 9,40% „ „  
15 8,80% „ „

als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.  
Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

**LE DÉLICE**  
Vergé CIGARETTENPAPIER  
Vergé CIGARETTENHÜLSEN  
ÜBERALL ZU HABEN.

Benutzen Sie Kerpel's  
**HANDVERFEINERUNG**  
Flüssigkeit; selbe verleiht inner-  
halb 3 Tagen eine weiche, zarte  
und überaus weisse Haut.  
1 Flacon 90 Heller. Per Post  
versendet 4 Flacon franco  
**Apotheker KERPEL**  
Budapest, V., Lipót-körút 23.

M.-Z. 1627/1903. [280] 1-1

**Grundmachung.**  
Im Sinne der Durchführungs-Berordnung zum  
XXI. G.-U. vom Jahre 1887 wird hiemit zur allge-  
meinen Kenntniz gebracht, daß die **Zimpfung** der im  
1. Lebensjahre stehenden Kinder, sofern sie nicht die  
echten Blättern überstanden haben, dann der zur Neu-  
impfung verpflichteten, in der Zeit vom 2. bis  
30. April 1. J. erfolgen wird.  
Die **Zimpfung der Schulkinder** erfolgt im  
Einvernehmen mit den betreffenden Directionen in den  
Schulen.  
Die **Zimpfung der übrigen Zimpfpflichtigen**  
wird durch die **Zimpf-Commission** am 2., 16.,  
23. und 30. April 1. J., jedesmal Nachmittags  
von 2 Uhr an im großen Sitzungssaale am  
städtischen Rathhause vorgenommen.  
Diejenigen, welche ihr impfpflichtiges Kind bereits  
impfen ließen oder durch einen Privatarzt impfen lassen  
wollen, sind verpflichtet, dieses der **Zimpf-Commission**  
gegenüber durch ein **Zimpf-Zeugniß** oder eine schriftliche  
Erklärung des betreffenden Arztes nachzuweisen.  
Nagyszében, am 22. März 1903.  
Der Magistrat.

**Haus**  
Seilergasse Nr. 8  
ist aus freier Hand zu verkaufen. [281] 1-3  
Näheres bei Polizei-Commissär **Jauernig**,  
Mühlgasse Nr. 11 (täglich von 1/2-1/3 Uhr Mittags).

**Das Geschäfts-Local**  
vormals **Café Lázár**  
ist mit oder ohne die daranstehende Wohngelegenheit  
vom 1. April 1903 an zu vermieten.  
1255 8

**Amerik. Buchführung**  
lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg  
garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect. **H. Frisch**,  
Bücherexperte, Zürich 52.  
[1148] 24-104

**E. Jemm's** diätetisches =  
altbewährte Mittel gegen  
**Brustzeitchen Heiserkeit**  
Zugelassen durch Statthaltereibeschluss 19. 4. 02.  
Z. 75006. [1069] 27-30  
**Preis pro Packet 50 Heller.**  
Zu haben in **Hermannstadt: Apotheke „Zum  
Löwen“ des August Teutsch, Grosser Ring Nr. 17;**  
**Apotheke „Zum schwarzen Bären“ des Gottlieb Henrich,**  
**Kleiner Ring; Apotheke des E. Rumlmer, Saggasse;**  
**Schässburg: Apotheke des A. W. Lingner.**

**Millionen Damen**  
benützen „Faeolin“. Sie  
Ihren Arzt, ob Faeolin nicht das  
beste Cosmétique für Haut, Haare  
und Zähne! Das reinste Gesicht  
und die hässlichsten Hände erhalten  
sofort aristokratische Feinheit und Form  
durch Benutzung von „Faeolin“.  
„Faeolin“ ist eine aus 42 der edelsten  
und frischesten Kräuter hergestellte eng-  
lische Seife. Wir garantieren, dass ferner  
Rünzeln und Falten des Gesichtes,  
Misser, Wimpern, Nasenröthe etc.  
nach Gebrauch von „Faeolin“ spurlos  
verschwinden. — „Faeolin“ ist das  
beste Kopfhärungs-, Kopfhärpfle-  
ge- und Haarverschönerungsmittel, verhindert  
das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit  
und Kopfschmerzen. „Faeolin“ ist  
auch das natürlichste und beste Zahnputz-  
mittel. Wer „Faeolin“ regelmässig  
anstatt Seife benützt, bleibt jung und  
schön. Wir verpflichten uns, das Geld  
sofort zurück zu erstatten, wenn man  
mit „Faeolin“ nicht voll auf zufrieden  
ist. Preis per Stück K. 1.—, 3 Stück  
K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück  
K. 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h. von  
3 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h.  
mehr. Versandt durch das General-Depôt  
von H. Feilb., Wien, VII., Mariahilf-  
strasse Nr. 33.  
[149] 3  
Depôt in Hermannstadt:  
**Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltnergasse.**

**Fernolendit**  
Schuhwische, beste Wische der Welt, und **Glanzerème** für lichte Schuhe geben den schönsten  
Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem  
Leder werden durch „**Lyosin**“ (Prachtglanzwische) wie neu. (911) 25-52  
Gegründet 1832. **Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.** Ueberall erhältlich.

**Sorgenfreies**  
Familien Glück garantiert das Buch über zu viel Kinder-  
legen. Mit mehreren Tausend Dankes- und Lobens-  
gegen 90 h. in unz. Briefmarken oder Postanweisung  
von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 202.  
Lindenstrasse 50.  
(81) 27-50

**Pflanzen wir Weintrauben**  
zu jedem Haus und in unseren Hausgärten.  
Gleich eignet sich für  
den niedrigen Zierbau-  
garten (man hat auch  
die Schlingpflanzen  
find) weil ein großer  
Zweck — leicht wenn  
er sich auch erstreckt  
— keine Früchte trägt,  
aus diesem Grunde  
sonnen. Diese bis her  
für Weintrauben er-  
stehen. Wenn hingegen aus  
Bildung von Trauben geeignete Sorten ge-  
wählt werden, so werden sie das Haus während der  
ganzen Vegetationszeit mit den vorzüglichsten  
Weintrauben und anderen süßen Traubengar-  
tungen.  
Die Weintraube gedeiht in unserem  
Pflanzenhaus überall, und es gibt kein Haus, an  
dem Weintrauben bei der geringsten Regenzeit  
ausgesogen werden können, außerdem ist sie auch  
für andere Gebäude, Gärten, Räume etc. der  
prächtigste Schmuck, ohne den, für andere Gärten  
verwendbaren Pflanzen auch nur den geringsten  
Zweck zu erreichen. Sie ist das banbarste Obst,  
da sie jedes Jahr Früchte trägt.  
Die Weintrauben werden in einem luftre-  
ichen Treibhaus ge-  
zogen, welches durch  
elektrische Heizung  
erhalten wird.  
**Erste Ermittelte Rebenschule, Nagy-Kágya,**  
**I. P. Székelyhid.**  
(992) 6

**Uhren,  
Juwelen auch auf  
RATENZÄHLUNGEN  
zu billigen festen Preisen bei  
SEBÉNYI**  
Uhrmacher und Juwelier  
Budapest, Erzébet-körút 78, I. St.  
Filiale: II., Fő-utca Nr. 21.  
Lithografie-  
Procurant  
gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten  
**KRIEGER'S O  
REPARATOR**  
1 Flasche 2 Kronen.  
Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.**

110,000 Lose, Gesamtbeitrag der Gewinne  
55,000 Treffer. 14.459,000 Kronen.  
**BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.**  
Hauptcollecutur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie  
BUDAPEST, Andrásy-ut 60.  
Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird,  
benützen Sie  
**„Stella“**  
Wasser, welches nicht färbt,  
sondern d. Haaren d. Original-  
Farbe wiedergibt. Eine Flasche  
2 Kronen beim Apotheker  
**BÉLA ZOLTÁN**  
Hoflieferant  
Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Josef  
BUDAPEST,  
V. SZABAOSÁG-TÉR.

**HEMOPATISCHE HEILANSTALT**  
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei  
Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankhei-  
ten, Schlaganfall, Irrensin. — Begründer dieser Heil-  
methode ist der hauptstädtische Arzt:  
**Dr. J. KOVÁCS**  
BUDAPEST, V., VÁCZI-KÖRÚT IS. I. EM.

Das neue Modell No. X der  
**YOST**  
SCHRIBMASCHINE  
IDEALE VOLKOMMENHEIT  
VERLANGEN SIE PROSPEKT  
VON DER  
**YOST** SCHRIBMASCHINE ACTIEN-GESellschaft  
Budapest, NEW-YORK Palais.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausfüh-  
rung, nach allen und kleinen Bildern die besten Ver-  
größerungen, verfertigt billigst Atelier  
**RIVOLI**  
BUDAPEST, VII., KERESPELI-UT 30.

**PLATSCHKE VILMOS**  
anerkannt solidestes  
**HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus**  
Budapest, IV., Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz,  
Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt  
wunderbar  
**RADITZ'S  
MAGEN-ELIXIR.**  
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.  
**RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.**  
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

**UMSONST** und franco ver-  
sendet das Best  
**„DAMEN-  
SECRETAIR“**  
an jeder Dame auf Verlangen  
**RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.**  
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

**Dr. MAX SCHLESINGER'S  
WASSERHEILANSTALT Pozsony  
UND SANATORIUM (Collage).**  
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200  
Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgsweg. Streng individua-  
lisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämt-  
liche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerich-  
tet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze  
Jahr hindurch geöffnet. — Prospecte und Auskünfte versendet:  
**Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bainhof).**